

Zusammenfassung des Arbeitstreffens „Die menschliche Bewegung“ Samstag, 5. Oktober 2024

I. 9:00 – 10:30

1. Gemeinsame Lesung: Wyssling, Rekapitulation, S. 531

2. Gedenken an Karen Swassjan, * 2. Januar 1948 Tiflis, + 9. September 2024 Basel

- **aus: Wyssling, S. 25:** „Unter den namhaften Anthroposophen hatte bisher nur Prof. Dr. Karen Swassjan den Mut, sich inhaltlich an die „Sturmböen“ Ballmers zu wagen. In dem von ihm herausgegebenen Buch „Umriss einer Christologie der Geisteswissenschaft“ schreibt er: „Ballmers Sorge ist es, dass seine Briefpartner ihr zukünftiges anthroposophisches Karma nicht als Geschenkpackung bekommen, sondern aus einer tiefen inneren Kollision und ohne Schmerzlinderung.“

3. Die Gratwanderung: Benjamin Libet und Thomas Meyer, Wyssling S. 245

- Nachdem beim letzten Mal der Blick auf das Libet-Experiment selbst gerichtet war und auf die Schwierigkeit, dasselbe zu deuten, sollte dieses Mal etwas konkreter angeschaut werden, was der Vorwurf seitens Wyssling eigentlich gegenüber Meyer eigentlich beinhaltet. Das Experiment fusst auf der grundlegenden Entdeckung vom sogenannten Bereitschaftspotential, dieses wiederum auf der Entdeckung der CNV (=Contingent Negative Variation) innerhalb der sogenannten EKP (ereigniskorrelierte Potentiale), unter denen elektrische Erscheinungen im EEG einer Person bezeichnet werden, die innerhalb einer Versuchsanordnung beobachtet werden.

- 1962 William Grey Walter (1910-1977) Entdeckung der CNV nach EEG-Untersuchungen an autistischen Kindern
- 1964 Entdeckung des Bereitschaftspotentials von Hans Helmut Kornhuber (1928-2009) und Lüder Deecke (*1938)
- 1979 Experiment von Benjamin Libet (1916-2007)

- Bei den CNV genannt kann man sich die Situation wie beim Start eines 100m-Läufers vorstellen: beobachtet wird das EEG zwischen dem Signal „Achtung“ und dem Ruf „Los!“ - das „fertig“ wird hierbei ausgelassen :)

- Beim Bereitschaftspotential wird die Zeit vor dem Losrennen beobachtet, welches aber willkürlich vom Läufer beginnen soll.

- Benjamin Libet untersuchte dann die Gehirnströme, bis die Versuchsperson ihres Bewegungs-Impulses selbst „bewusst“ wird.

Diese Entdeckungen wurden in der Fachwelt sehr interessiert aufgenommen und prägen bis heute auch die populär-wissenschaftlichen Vorstellungen bzgl. des Problems der menschlichen Willensfreiheit, die dann aber nicht mehr unbedingt etwas mit Wissenschaft zu tun haben, sondern „Schnellschuss“-Überlegungen darstellen, die dem eigenen, meistens materialistischem Weltbild entsprechen. So am krassesten bei Yuval Noah Harari (*1976), für den obige Experimente den eindeutigen Beweis dafür erbringen, dass der Mensch keine Willensfreiheit hat: „Heute können wir mit Hilfe von Gehirnscannern die Wünsche und Entscheidungen von Menschen vorhersagen, bevor sie sich dieser überhaupt nur bewusst sind“. Er übersieht hier aber, dass er selbst sehr „willkürlich“ den Menschen, bzw. dessen „Ich“ gleichsetzt mit seinem bloßen „Bewusstsein“. Dass dies eine fehlerhafte Voraussetzung ist, ist der Appell von Rudolf Steiners „Bologna-Vortrag“. Die Wissenschaft selber geht da etwas behutsamer (als z.B. Harari) vor, wie eine interessante Arbeit von Forschern der Universität Freiburg belegt: „Wille und Hirn – Eine Neuinterpretation des frühen Bereitschaftspotentials im Libet-Experiment“

(Wittmann/Jo/Hintergerger/Schmidt in: Zeitschrift für Anomalistik, Bd. 15 (2015), S. 7-20): „... Diese

spontanen Fluktuationen begünstigen zwar die Handlungsausführung, sind jedoch nicht notwendigerweise kausal an der Handlung beteiligt. Zudem deuten unsere Untersuchungen mit erfahrenen Meditierenden achtsamkeitsbasierter Praktiken darauf hin, dass diese sensitiver auf Phasenzustände der EEG-Fluktuationen reagieren.“ Um das in ein Bild zu fassen, könnte man sagen, dass in diesem Falle der Mensch wie ein geschickter Surfer auf den „Wellen“ agieren kann, - ohne dass hier abschließend etwas beurteilt werden kann. -

- Grundlagen: Thomas Meyer Artikel in Der Europäer Jg 11-Nr 7 Mai 2007 S.3-S.7, Buch Benjamin Libet «Mind Time, Wie das Gehirn Bewusstsein produziert», Peter Wyssling «Rudolf Steiners Kampf gegen die motorischen Nerven», Kapitel «Streifblick auf Benjamin Libet – „the conscious mental field“» S.245
 - Libet untersuchte Menschen durch Ableitung elektronisch messbarer neuronaler Aktivitäten im Gehirn in Zusammenhang mit willkürlich ausgeführten Bewegungen. Er fand eindeutig, dass die neuronal messbare, also *materielle* Vorbereitung einer freien Willkürbewegung dem Bewusstsein des Wollens, ‚jetzt zu handeln‘, um etwa 400 ms vorausgeht. Dies interpretierte er so, dass die Handlungsabsicht aus dem Gehirn heraus *unbewusst* entstehe. Diese Ansicht wurde daraufhin in vielen Veröffentlichungen als Gegenargument des für den Menschen postulierten freien Willens zitiert.
 - Th. Meyer kritisierte diese in seinem Artikel in Bezug auf Äußerungen R. Steiners mit der Ergänzung, dass im Gehirn eine *immaterielle*, also nicht neuronal messbare, *vorbewusste* Vorstellungsbildung durch die Vorarbeit des Seelischen am Gehirn erfolge. Das Gehirn sei somit nicht *Produzent* von Gedanken, Handlungsimpulsen und Vorstellungen, sondern die *materielle Grundlage*, an der Vorstellungen bewusst würden, also ein *Spiegelungsapparat zur Bewusstwerdung von Seeleninhalten* in Form von Vorstellungen.
 - P. Wyssling übt wiederum daran Kritik, dass Th. Meyer weitere grundsätzliche Überlegungen Libets außer Acht lässt, die aus seinen Erfahrungen des menschlichen, frei empfundenen Willens einerseits und seinen elektrophysiologischen Untersuchungen andererseits resultieren. Obwohl er sich Gedanken, Gefühle, Willensimpulse etc. aus den neuronalen Prozessen des Zentralen Nervensystems hervorgehend vorstellt, sieht er sich „genötigt“, ein sich von der neuronalen Substanz ablösendes *Bewusstseinsfeld* („conscious mental field“) zu postulieren, das ohne neuronale Verbindungen relativ autark, unvorhersagbar, im Rang eines Naturphänomens agierend ein subjektives Erleben als Einheit ermöglicht.
 - Dies stimmt wiederum mit Erkenntnissen zusammen, die Wyssling im Weiterverfolgen von Äußerungen R. Steiners nennt: Im *Seinsfeld Mensch* wird die Materie „dazu gebracht“, das Eigenleben der Gedanken des Kosmos in Form von Spuren in die Gehirns substanz „eingraben“ zu lassen. Gedanken, und auch Handlungsabsichten, kommen demnach von „außerhalb“, aus dem kosmischen Seins-Urgrund des Menschen.

Die folgenden Themen sind nur als „Thematik“ erwähnt und geben hier nicht die erfolgte Darstellung wieder, weil es auch zeitliche Verschiebungen in der Programmabfolge gab, so dass mancher Themenpunkt nur angedeutet werden konnte. Da diese Themen bzw. Quellen aber eminent wichtig für die Gesamthematik sind, müssen sie hier erscheinen und werden wohl immer ihre Präsenz auch bei den folgenden Arbeitstreffen beibehalten.

4. „Bologna-Vortrag“

- Wir wissen nicht mehr von diesem Vortrag als das folgende Zitat aus GA 35. Aber Rudolf Steiner erwähnt seine Ausführungen auf diesem Kongress sehr oft.
 - **EIN WORT ÜBER THEOSOPHIE AUF DEM VIERTEN INTERNATIONALEN KONGRESS FÜR PHILOSOPHIE** [„Bologna-Vortrag“, 8. April 1911] GA 35 Nr. 7
Über die psychologischen Grundlagen der Theosophie und deren wissenschaftliche Rechtfertigung sprach innerhalb der Sektion für Philosophie der Religionen Dr. Rudolf Steiner aus Deutschland.
.....
.....
Der Redner macht dann noch darauf aufmerksam, wie die Theorie der Wissenschaft gegenwärtig einer so geschilderten Seelen-Entwicklung nicht zustimmen könne, weil sie von vornherein das «Ich» des Menschen in die leibliche Innenwelt verlegt. Doch wird eine Erkenntnistheorie der Zukunft anerkennen, dass das Ich in Wahrheit schon in der geistigen Außenwelt liegt und das gewöhnliche Ich nur als sein Abbild in die Leibesorganisation hineinspiegelt. Eine solche Erkenntnistheorie wird sich mit der Theosophie vollständig versöhnen können.
An die durch die kurz bemessene Zeit aphoristisch gegebenen Darstellungen des Redners schloss sich eine lebhaftige Debatte.
.....
 - Anzunehmen ist, dass der Vortrag gleichen Inhaltes war wie der Aufsatz „Die psychologischen Grundlagen und die erkenntnistheoretische Stellung der Anthroposophie“, GA 35 Nr. 5 (vgl. Chr. Lindenberg, Rudolf Steiner – Eine Chronik, S. 305, Peter Selg, Rudolf Steiner, Bd. 1, S. 773) Dort heißt es:
 - „... **Und man wird deshalb zu einer besseren Vorstellung über das «Ich» erkenntnistheoretisch gelangen, wenn man es nicht innerhalb der Leibesorganisation befindlich vorstellt, und die Eindrücke ihm «von außen» geben läßt; sondern wenn man das «Ich» in die Gesetzmäßigkeit der Dinge selbst verlegt, und in der Leibesorganisation nur etwas wie einen Spiegel sieht, welcher das außer dem Leibe liegende Weben des Ich im Transzendenten dem Ich durch die organische Leibestätigkeit zurückspiegelt. ...**“

5. „Von Seelenrätseln“

- Das Buch (GA 21) ist eigentlich der Dreh- und Angelpunkt unseres Themas! Es sind drei Aufsätze, die zunächst eine Auseinandersetzung der anthroposophischen Erkenntnisgrundlagen zur bisherigen Wissenschaft im negativen (Max Dessoir) und positiven (Franz Brentano) Sinne darstellen. Danach kommt ein Teil IV mit der Überschrift: *Skizzenhafte Erweiterungen des Inhaltes dieser Schrift*, d.h. der ersten drei Teile. Hier gibt es 9 Unterkapitel. Das Unterkapitel Nr. 6 trägt den Titel: *Die physischen und die geistigen Abhängigkeiten der Mensch-Wesenheit*. Es sind nur 14 Seiten, die eigentlich nur eine Fußnote zum Kapitel III über Franz Brentano sind. Zu diesem Unterkapitel ist nun folgendes zu sagen:
 - Es ist das Kapitel, auf das Karl Ballmer als erstes hinweist in seinem „Beschwerde-Brief“ an Poppelbaum über Kienle, der sich auf das Buch „Von Seelenrätseln“ beruft.
 - In diesem Kapitel schildert Rudolf Steiner zum ersten Mal (1917) die physiologische Dreigliederung des Menschen nach Denken, Fühlen und Wollen (nach 30-jähriger Forschung!)
 - Die Grundlage hierfür ist die Unterscheidung von der *„rein geistig-seelischen Wesenhaftigkeit des lebendigen Vorstellungsinhaltes zu dem unlebendigen Vorstellen des gewöhnlichen Bewusstseins“*. Hierbei verweist Rudolf Steiner auf das Kapitel I „Anthropologie und Anthroposophie“, wo er bemerkt, *„dass es manchen Menschen Schwierigkeiten bereitet, ein rein Seelisches in den Bereich ihrer Aufmerksamkeit zu ziehen.“* :) da sind wir also ganz in unserer Gegenwart angekommen! :(
 - In der Rechtfertigung dieser neuen Dreigliederung kommt er zu einer völlig neuen Grundlage für die Sinneslehre: *„Der **Leib als Ganzes**, nicht bloß die in ihm eingeschlossene Nerventätigkeit ist physische Grundlage des Seelenlebens.“*

- Rudolf Steiner bezieht sich hier auf seinen „Bologna-Vortrag“ von 1911.
- Auf der 10. Seite heißt es: *„Eine große Verwirrung hat für die Betrachtung aller dieser Dinge die Gliederung der Nerven in Empfindungs- und motorische Nerven angerichtet. So fest verankert diese Gliederung in den gegenwärtigen physiologischen Vorstellungen erscheint: sie ist nicht in der unbefangenen Beobachtung begründet.“*
- Im Weiteren werden die Grundlagen von Imagination (→ führt zum Bewusstwerden des Ätherleibes), Inspiration (→ führt zum Bewusstwerden des unsterblichen geistigen Seelenwesenskern) und Intuition (→ führt zum Bewusstwerden der vorangegangenen Erdenleben)
- Und wollte man alles, was noch in dieser Fußnote steckt, ausführen, - ich meine die Welt würde die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären ...

Kaffeepause

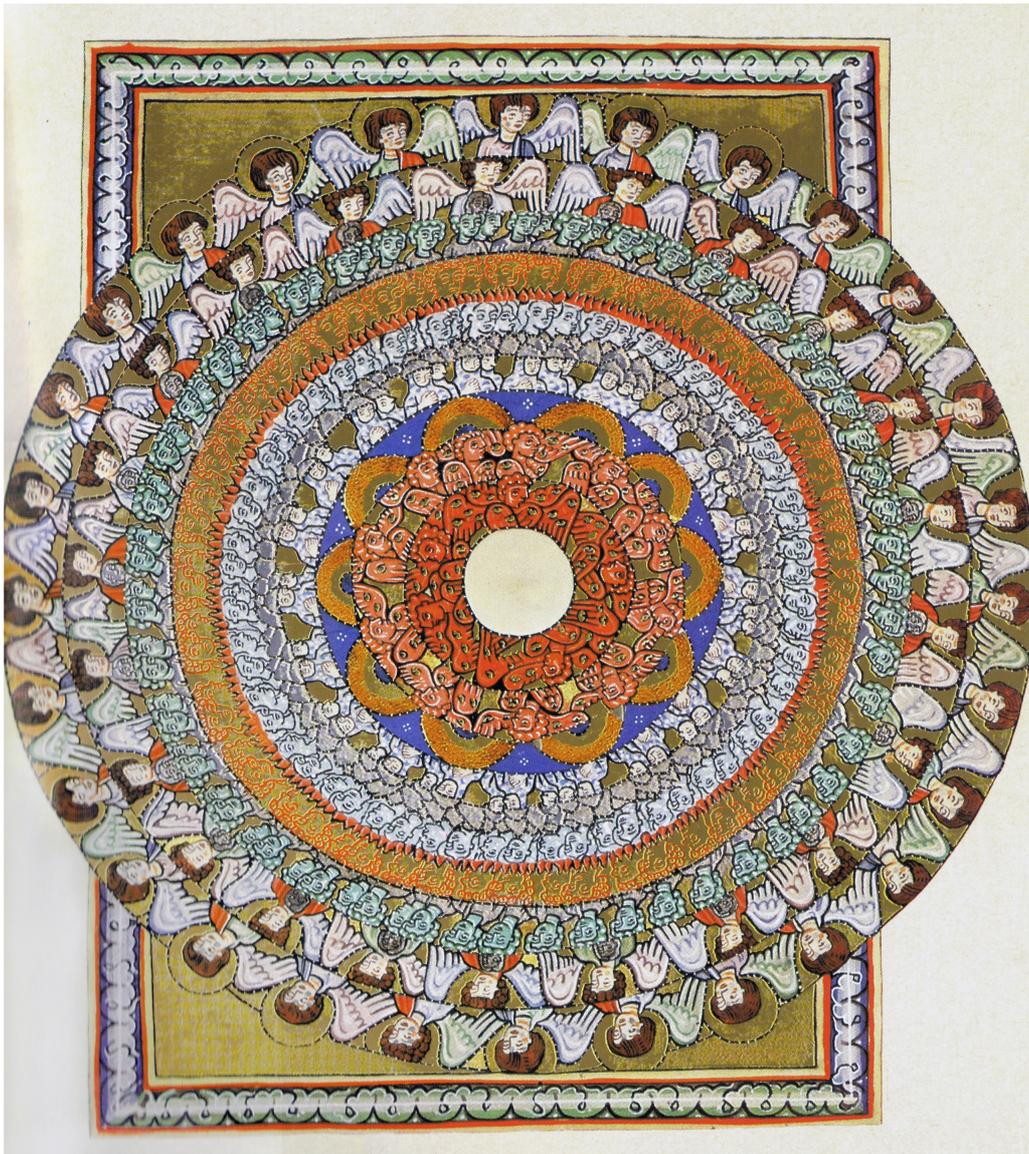
II. 11:00 – 12:30

1. „Briefwechsel“ von Karl Ballmer

- Diesem fiktiven „Briefwechsel“ verdanken wir das Bewusstsein von der Dringlichkeit, Anthroposophie „richtig“ denken zu lernen, um solch ein existentielles Grundproblem über die Nerven bzw. der menschlichen Bewegung lösen zu können.
- Ballmer attackiert die Anthroposophen, die offensichtlich ohne die Fähigkeit, *„ein rein Seelisches in den Bereich ihrer Aufmerksamkeit“* ziehen zu können (s.o.), versuchen, Rudolf Steiners Ausführungen aus *„dem unlebendigen Vorstellen des gewöhnlichen Bewusstseins“* heraus (s.o.) zu interpretieren und daher scheitern müssen.
- Er stellt ihnen eine vorbildliche Haltung z.B. Adolf Arensons gegenüber, der nach Vorträgen Steiners ehrlich konstatierte: *„Wir verstanden es damals nicht“*. Das Problem liegt ja gerade bei den Gegnern Rudolf Steiners, dass sie ihn nicht verstehen und dennoch kritisieren wollen, und sich dann in Widersprüche verstricken, wie es Rudolf Steiner anhand Max Dessoirs im Kapitel II in *„Von Seelenrätseln“* beschreibt. Aber bei Anthroposophen sollte das nicht passieren, - aber: „Wir“ sitzen alle in einem Boot, d.h. in einer ungeheuer veräußerlichten Gesellschaft mit entsprechenden Denkgewohnheiten und müssen mit Ballmers Hilfe angesichts eines wirklich schwierigen Feldes uns erst mühsam und schmerzhaft die entsprechenden Fähigkeiten aneignen, - was wir ja mit diesen Arbeitstreffen versuchen.
- Nicht zu vergessen: Peter Wysslings Buch ist ja „nur“ als ein Vorwort für eine Neuauflage des „Briefwechsels“ entstanden!

2. Wo verbirgt sich die Thematik in Rudolf Steiners Werk im Sinne einer meditativen Vertiefung bzw. neuen Übung:

- **Wie lebt das Geistig-Moralische im Physischen des Menschen**



- Das Bild mit den Engelshierarchien von Hildegard von Bingen war ein schönes „Bild“ zu diesem weitreichenden Thema: Der menschliche Leib ist das „Höchste“ und nicht zu verstehen ohne das Mitwirken aller höheren Geister dieser Welt. Die Frage war hier: was ist in der Mitte? Und wir sind wieder im „Bologna-Vortrag“!

Angesichts der Tatsache, dass keine *„andere Interpretation“* [als die duale von motorischen und sensorischen Nerven] *angenommen werden kann, wenn man nicht zu dem Tatbestand, der sich ergibt als ein übersinnlicher, das heißt als eine wirkliche Beobachtung, wenn man nicht zu diesem Tatbestand übergehen will“* (Rudolf Steiner GA 303, S. 340 f. , zitiert in Wysslings Vorbemerkung), ist es nur zu klar, dass es das Wichtigste für uns ist, uns in dieser übersinnlichen Beobachtung zu üben. Es ist berührend, wie uns Rudolf Steiner da für jede Lebenssituation großartige Hilfen gegeben hat, wie z.B. mit den Wochensprüchen oder dem Begleiten der Jahreszeiten mit den entsprechenden Imaginationen.

- **In den Wochensprüchen**

- Die Verbindung von Ich und Welt

- **In den Jahreszeiten-Imaginationen**

- Das geistig Wesenhafte in der Natur und sein Bezug zum seelisch Moralischen des Menschen

Mittagessen

III. 14:30 – 16:00

Beginn der physiologischen Arbeit mit Thomas Külken anhand seines Arbeitsbuches: "Muskellehre" im 3. Band: „Aber indem der Mensch zur Tätigkeit übergeht ...“

1. Die Entfaltung seines Willens hat das „Ich“ den höheren Wesenheiten zuzuschreiben
2. Die eigene Körperbewegung ist für das „Ich“ nichts als ein äußerer sinnenfälliger Vorgang

Das entstandene intensive Gespräch bzw. Ringen kann man natürlich hier nicht wiedergeben, auch ist die Reihenfolge hier nicht eingehalten, - das Gespräch setzte sich nach Peter Wysslings biographischen Ausführungen noch fort. Einige Aspekte sollen trotzdem angedeutet werden:

- **Außenwahrnehmung am eigenen Körper, was ist mit den unteren 5 Sinnen? Sind es Sinne? - Wohlgefühl, Schmerzgefühl : Lebenssinn - „Ur-Sinn“**
- **Eigenbewegungssinn: Freiheitsgefühl**
- **Lebenssinn: „Ich bin“- Gefühl**
- **Tasten: „Gottes-Gefühl“**
- **12 Sinne im gegenseitigen Verhältnis als Forschungsfrage**
- **der Teil den wir sehen: äußere Sinne, gilt dies auch für die inneren Sinne?**
- **Leibeserfassen**
- **Mystik – Geruchsinn**
- **Sinneswahrnehmung: Wahrnehmen tun nicht wir! Es ist ein „In die Welt Wahrnehmen“: die Welt baut die Sinne in den Menschen hinein, - am besten wahrnehmbar am Auge**
- **Die höheren Sinnesorgane spiegeln das „Ich“**
- **Es „passiert“ Wahrnehmung**
- **Der Mensch wächst mit den Gedanken in die Sternennatur hinein**
- **Nach Abstreifen des Sinneskörpers und des Gedankenkörpers steht der Mensch erst vor seinem „Ich“, dann erst kommt die Freiheitsfrage**
- **Karen Swassjan war der „Meister der Freiheit“**
- **Aufgabe, wirklich „monistisch“ zu denken. Brentano und Husserl waren im Denken eigentlich noch „Griechen“, - keine „Christen“. Whitehead: im Grunde waren die Inhalte europäischer Philosophiegeschichte nur „Fußnoten Platons“.**
- **Max Stirner: Nietzsche hat nur die Vorsokratiker geschätzt**
- **Im Gespräch im Karen Swassjan: Die Frage von Pontius Pilatus hätte nicht sein müssen: „Was ist Wahrheit“, sondern „Wer ist die Wahrheit“.**

Kaffeepause

IV. 16:30 – 18:00

1. **Anlässlich des Besuches von Peter Wyssling sein biographischer Bericht zur Entstehung seines Buches „Rudolf Steiners Kampf gegen die motorischen Nerven“**
 - Selbst als junger Mensch im Selbstverständnis des Anarchisten, mitfiebernd mit den Revolutionen in Südamerika in Kolumbien und Kuba mit Che Guevara und Fidel Castro
 - 1975 in Achberg am Bodensee die „Soziale Dreigliederung“ kennengelernt: hier als Anarchist die geistige Heimat gefunden. Ringend um die Frage nach dem Willen in

Anlehnung an Karen Swassjan

- Bedeutende Einflüsse auch von Karl Huober und Rüdiger Blankerts
- Begegnung mit Hans Georg Schweppenhäuser in Berlin: Dieser hatte dort 1 ½ h über Wirtschaftsfragen bzgl. der Dreigliederung doziert, genial mit viel Witz, auch auf Karl Ballmer aufmerksam gemacht und aufgefordert, diesen aufzuarbeiten!
- 20-22 Jahre alt, in Zürich an der techn. Hochschule
- Rudolf Steiner gelesen
- 2 Welten: Karl Ballmer einerseits und die Erkenntnistheorie andererseits, stark beeindruckt von dem „Impetus“, der Kraftwahrnehmung Ballmers.
- Bauernhof aufgebaut, aus romantischem Träumen im Sinne von „Kulturoasen“: in Frankreich 50 ha Land, 40 Jahre lang gebaut und gewirtschaftet, Milch und Käse-Produkte als ökonomische Grundlage. 10 kleine Holzhäuschen, 30 Kühe, Pferde, Ziegen.

- Etwa 25-jährig im Aargau Manuskripte Ballmers studiert mit Hans Gessner und einem dann 1996 gestorbenen Freund. Lamone bei Lugano besucht, wo Karl Ballmer ab 1941 wohnte, - er war 1938 mit seiner Frau Katharina van Cleef von Hamburg über Basel ins Tessin gekommen. In Besazio, einem Grenzort, war dann auch eine Art Hof- und Kulturoase.
- Ballmer hatte mit seinem Freund Hans Gessner den „Verlag Fornasella“ gegründet, wo er seine Schriften herausgab, die aber nicht gekauft wurden.
- 1994 Idee neu aufgegriffen: 36 Jahre nach Karl Ballmers Tod 1958
- 1995 gestartet mit Martin Cuno aus Deutschland, - in Aarau den Nachlass kopiert als Grundlage des neuen Verlages „Edition LGC“
- 1992 Karen Swassjan getroffen, der nach Freiburg gekommen war: „Karl-Ballmer-Probe“ und „Marginalien“ gedruckt
- Für die Neuauflage des „Briefwechsels“ war ein Vorwort nötig. Die Arbeit gestaltete sich wie zu einer Arbeit in einem Steinbruch: sammeln, - „später kapieren“, um Wissen zu bieten, offene Fragen zu diskutieren, - Kampf gegen Wolfgang Schads sogenannten „Neusprech“, als „Steiner“-Problem der Anthroposophen
- Persönlich war es ein 2 Jahre dauernder Spagat zwischen Käsefabrikation und Buchschreiben, gekoppelt mit sozialen Zwisten, Brüchen in der Partnerschaft, - insgesamt „viel Blut in diesem Buch“
- 300 Exemplare verkauft, 10 Rückmeldungen

Die Ausführungen Peter Wysslings waren natürlich mit Herzblut gegeben und natürlich mehr als diese Stichpunkte. Sie gaben unserem Treffen ein besonderes Gewicht, weil dieses Buch, welches im Arbeitsraum sicher in etwa 10 Exemplaren „bearbeitend“ vorhanden war, ja der Anlass dieser Arbeitstreffen gewesen ist. Vielen Dank an Peter Wyssling!

Abendessen

V. 20:00- 21:00

„Auferstehen kann der Mensch erst, wenn der Mensch sein Ich an die Welt zurückgegeben hat.“
(neu gefundenes Zitat aus Rudolf Steiners Notizbüchern GA 47/48)

1. Wie geht es weiter?

- Der Fortsetzungstermin war mit dem **26. April 2025** schon gegeben. Die Erfahrung, dass wir mit der Bearbeitung der Kapitel des Arbeitsbuches von Thomas Külken doch nur sehr langsam vorankommen, müsse natürlich für das nächste Programm berücksichtigt werden. Auf der anderen Seite zeigte das Gespräch, dass die Thematik des 37. Kapitels: **„Schädigung des lektorischen Nervs: Es kann nicht bewegt werden, weil die feinen Stoffvorgänge nicht wahrgenommen werden können“** ein Dreh- und Angelpunkt der Thematik ist, daher müssten wir diese nach dem kapitelweisen Arbeiten von Anfang an gesondert bearbeiten. Die Frage blieb noch, welches Thema wir im Wyssling-Buch nach dem Libet-Kapitel bearbeiten könnten, - eventuell die Frage nach der „peripheren Hemmung“, und der Wunsch, am „Briefwechsel“ von Karl Ballmer weiterzuarbeiten.

Literatur:

Peter Wyssling, Rudolf Steiners Kampf gegen die motorischen Nerven, 3. Auflage 2016, 548 Seiten, EUR 35.50
ISBN 978-3-930964-26-0 zu beziehen über die Seite www.edition-lgc.de

Karl Ballmer, Briefwechsel über die motorischen Nerven. Erweiterte Neuauflage 2013, 235 Seiten, ISBN 978-3-930964-22-2 zu beziehen über die Seite www.edition-lgc.de

Thomas Külken, Arbeitsbuch zur allgemeinen Menschenkunde und zur medizinischen Propädeutik Rudolf Steiners, Dritter Teil, Intuitive Formbeobachtung, Knochenlehre, Muskellehre.
Borsdorf 2020, ISBN 978-3-96014-646-9, www.edition-winterwork.de